Carl Birkenbühl
[= Hans Grasberger]

Im Garten wandeln weiße Sultansfrauen

[aus dem Zyklus »Unter dem Halbmond«]
(1864)

- 1 Im Garten wandeln weiße Sultansfrauen.
 Vertraulich plätschern Bronnen, Büsche flüstern,
 Und Weihrauch dringt aus ihrem Schooß, dem düstern,
 Vom Himmel warme Sterne niederschauen.
- 5 Kaum wagt dem hohen Mauerwall zu trauen
 Der Padischah; es blickt, ihn zu verdüstern,
 Der Mond herab, nach hoher Schönheit lüstern,
 Dem Zephyr weicht der Schleier gar, dem schlauen.
- 10 Es bebt der Myrthen reine weiße Blüte,
 Es quillt ein tiefes Weh' aus Bülbüls Sang:
 Wie wird euch, schöne Frauen, zu Gemüthe?
- Schwand alle Sehnsucht nach der Heimat hin,
 Wo frei und heilig ist der Liebe Drang?
 O Griechenmädchen! O Circassierin!

Textnachweis:

C. Birkenbühl, *Sonette aus dem Orient*, Schaffhausen 1864, S. 51.

Stark veränderte Fassung von 1873:

- 1 *Im Garten wandeln weiße Sultansfrauen;
Wohl athmen Plätscherbrunnen Abendkühle,
Doch Flüsterbüsche hauchen Weibrauchschwüle
Und aus dem Düster warme Augen schauen.*
- 5 *Wie magst du, Padischah, dem Zwinger trauen?
Dort lugt der Mond herab vom Wolkenpfühle
Und zieht hinan die zartesten Gefühle,
Dem Zephyr weicht der Schleier gar, dem schlauen.*
- 10 *Es bebt der Myrthen reine weiße Blüte,
Es quillt ein tiefes Weh aus Bülbüls Sang:
Wie wird euch, schöne Frauen, zu Gemütbe?*
- Schwand alle Sehnsucht nach der Heimath hin,
Wo frei und heilig ist der Liebe Drang?
O Griechenmädchen! o Circassierin!*

Textnachweis:

H. Grasberger, *Sonette aus dem Orient*, Bremen 1873, S. 53.